



Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.

Ausgabe 4. Quartal 2014

*Frohe
Weihnachten*



www.fallschirmjaeger-nva.de



INHALT

Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Jürgen Köhler V.i.S.d.P.

Impressum**Herausgeber:**

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Straße zum Gut 11 • 14776 Brandenburg/Havel
Telefon 0173 61 52 52 7
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Chefredakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Anna-Ebermann-Straße 14 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zuff92@yahoo.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 16,- € (ab 1.1.2015)

Bankverbindung:

Konto-Nr.: 424 32 26 00
BLZ: 120 700 24
Bank: Deutsche Bank 24

BIC (SWIFT): DEUT DE DB 160
IBAN: DE 23 120 700 240 4243226 00

Webseite Pflege & Aktualisierung:

Sascha Neutert
E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und
Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung
der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum jeweili-
gen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzu-
reichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen
(auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des
Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim DPMA (Deutsches
Patent- und Markenamt) unter der Nr.: 398 60 144.

**Der Vorsitzende hat das Wort...**

Werte Kameradinnen und Kameraden,
liebe Leser,

wieder geht ein Jahr in unserem Verbandsle-
ben dem Ende entgegen. Ich meine, wir kön-
nen mit Stolz feststellen, es war ein aktives
und erfolgreiches Jahr in der bewegten Ge-
schichte unseres Verbandes, der in Kürze sein
25 jähriges Bestehen feiern will! Mit unseren
zentralen Verbandsmaßnahmen 2014 haben
wir nicht nur neue Maßstäbe in Organisation
und Durchführung solcher Veranstaltungen
angelegt, sondern ich messe ihnen eine sehr
hohe integrierende Wirkung für das kame-
radschaftsübergreifende Zusammenleben im
Verband bei. Gleichzeitig stelle ich fest, dass
die Teilnahme und aktive Mitwirkung der
einzelnen Kameradschaften an diesen auf-
wendig vorbereiteten Veranstaltungen sehr
differenziert ist. Hier stellt sich die Frage, ob
der demografische Wandel, der auch nicht
spurlos an unserem Verband vorbeigeht, sei-
ne Wirkung zeigt? Daraus schlussfolgernd sah
ich mich veranlasst, unsere diesjährige EVS

(erweiterte Vorstandssitzung) zu nutzen, um
in elf Schwerpunkten eine Bestandsaufnahme
der Verbandsarbeit vorzunehmen. Es bestand
von vorn herein nicht die Absicht, hierzu eine
erschöpfende Diskussion zu führen. Vielmehr
wurde an alle Kameradschaftsleiter die Auf-
gabe gestellt, sich in ihren Kameradschaften
gründlich mit diesen elf Schwerpunkten aus-
einander zu setzen. Ziel soll es sein, auf der
Wahlversammlung 2015 die richtigen Antwor-
ten zur zukunftsorientierten Arbeit unseres
Verbandes zu finden. Dazu werde ich einen
Fragenkomplex erarbeiten, der jedem Ver-
bandsmitglied zugesandt wird. Er wird einfach
gehalten und nur durch Ankreuzen von vorbe-
reiteten Feldern beantwortet. Es liegt ein fran-
kierter Rückumschlag bei, der Name wird nicht
abgefragt! Die Kosten hierfür werden von mir
persönlich übernommen und belasten die
Verbandskasse nicht! Es besteht von mir die
Absicht, diese Schreiben bis Jahresende zu
versenden. Die Rücksendung sollte bis Ende
Februar 2015 erfolgen. In Vorbereitung unse-
rer Verbandswahl 2015 wird im Mai eine zu-
sätzliche EVS durchgeführt, auf der die Ergeb-
nisse dieser basisdemokratischen Erhebung
ausgewertet werden. Damit soll gesichert
werden, dass das höchste Gremium des Ver-
bandes, die Mitgliederversammlung, fundier-
te Beschlussvorlagen erhält! Dies ist für uns
alle eine anspruchsvolle und verantwortungs-
volle Aufgabe, mit der wir ins neue Jahr gehen
wollen. Den notwendigen Schwung können
wir uns schon beim Eistauchen am Kölpin-
see, Sonnabend dem 27.12.2014, holen! Für
diejenigen, die etwas länger feiern möchten,
besteht erstmals die Möglichkeit, in der Kaser-
ne Lehnin zu übernachten. Neben den Bildern
von unseren Verbandsveranstaltungen 2014,

Seite 2/3
Impressum & Vorworte

Seite 4
Bergsteigerlager

Seite 5
Springen Ballenstedt

Seite 6
Geschichte Sportspringen

Seite 7
Ehrung Hubert Pardella

Seite 8
Glückwunsch Georg Wenzel
Lesermeinungen

Seite 9
Fründt Episoden, Teil 3

Seite 10
Nachrufe

Seite 11
1. Pils-Cup N-Glewe

Seite 12
Gedanken zur
Kameradschaftsleitung

Seite 13
Schießen in Taucha

Seite 14 - 15
Manöver „Tarcza 2014“

Seite 16
Zuchthaus Brandenburg-
Görden

Seite 17
30 Jahre danach - Na-Kp.

Seite 19
Glückwünsche



die wir wie immer auf Großleinwand und mit Beschallung präsentieren, werden Ausschnitte von den Filmaufnahmen zur Festveranstaltung des 20. Jahrestag des Verbandes in Lehnin uraufgeführt! Mein Dank gilt allen, die durch ihre treue Beitragszahlung die Grundlage für eine erfolgreiche Verbandsarbeit schaffen, auch wenn sie durch unterschiedliche Umstände nicht an zentralen Verbandsmaßnahmen teilnehmen können. Ich wünsche allen Kameraden ein gesundes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Uns allen viel Freude an der Verbandsarbeit im Jahr 2015!

Euer Kamerad
Rainer Schwedler



Wichtige Info

Bitte gebt uns Änderungen von Wohnadressen, E-Mailadressen, Telefonnummern und Bankverbindungen bekannt.

Kontakt siehe Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,

ein wirklich ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Mein Part war und ist die Öffentlichkeitsarbeit. Dafür habe ich aus weiten Teilen von Kameradschaften viel Unterstützung bekommen. Gute und sehr gute Beiträge wurden geliefert. Danke dafür. Um auch im kommenden Jahr gute Ausgaben des UF's zu gewährleisten, bitte ich an dieser Stelle nochmals um Beiträge. Gerade für die kommende Ausgabe UF 81, wo nicht so viele Kameradschaftsmaßnahmen stattfinden werden, sind Beiträge aus eurer Historie „Gold“ wert. Denn nur das „Eistauchen 2014“ wird die Zeitung nicht füllen. Mein Schwerpunkt für das 1. Quartal 2015 wird eine gut funktionierende, übersichtliche Web-Seite unseres Verbandes sein. Dabei ist Sascha Neutert mein erster Ansprechpartner. Gestattet mir noch ein Problem anzusprechen. Wir machen uns im Vorstand Gedanken, wie unser Verband in 3 oder 5 Jahren personell aussehen wird. Neue Leute braucht der Verband, auch Jüngere! Dabei fällt mir ein, dass Sascha, unser Webmaster, mir in diesem Jahr erzählt hat, dass er zu einer sehr guten FJTV-O-Veranstaltung gewesen ist. Danach hatte er mit seinem ehemaligen Angehörigen ein Treffen und hat von unserem Ereignis erzählt. Die Jungs waren aufmerksam und könnten sich vorstellen, auch einmal eine solche Sprungveranstaltung zu besuchen. Soll Sascha die Jungs doch einladen! Viel-



leicht auch zum HKX! Wenn es ihnen gefällt und sie mit unserer Tradition leben und unsere Satzung anerkennen können, wird sicher ein Teil wieder kommen. Auch wir Berliner haben junge und zuverlässige Kameraden die in einer anderen Armee gedient haben. Diese müssen wir noch mehr für uns gewinnen. So gibt es nahezu in jeder Kameradschaft dieses Potential. Das ist meine persönliche, mit niemanden abgestimmte Meinung. Vielleicht habt auch ihr Ideen, wie man Nachwuchs an uns binden kann. Mit Desant-Mitgliedern funktioniert das bei Sprungveranstaltungen bereits, weil nur unser Verband die Alternative zum Rundkappenspringen bieten.

Noch einmal der Hinweis, für jeden hier abgedruckten Artikel ist allein der Verfasser für den Inhalt verantwortlich, lt. dt. Presserecht.

Allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und einen „guten Rutsch“ ins Jahr 2015.

Euer Jürgen Köhler

Beitrag und Abo für 2015

Der letzte Monat eines insgesamt interessanten und abwechslungsreichen Verbandsjahres hat begonnen. Ihr haltet die letzte Ausgabe unseres UF für das Jahr 2014 in der Hand. Der 1. V und die EVS haben Bilanz gezogen. Mit dem UF 81 haben wir dann schon das erste Vierteljahr 2015 absolviert, das hauptsächlich durch die Veranstaltungen der Kameradschaften geprägt wurde. Aber, und darauf möchte ich als Schatzmeister aufmerksam machen, auch die erste wichtige zentrale Aktivität des Verbandes sollte schon hinter uns liegen - die Beitrags- und Abo-Kassierung. Wie jahrelang gewohnt, werde ich per 15.02.2015 damit beginnen und den neuen, zur EVS 2013 diskutierten und zur MV (Mitgliederversammlung) in Udersleben 2014 beschlossenen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 36,00 € und für das Abo 16,00 € abbu-

chen. Also bitte daran denken und keine Rücklastschriften deshalb veranlassen! Die überweisenden oder mit Dauerauftrag zahlenden Kameraden bitte ich, die neuen Sätze ebenfalls zu beachten. Im UF 81 werde ich über den Stand der Beitrags- und Abo-Kassierung berichten, die Säumigen mahnen und leider vielleicht auch über die Streichung von 13 Kameraden berichten müssen, die mehr als 1 Jahr Ihrer Zahlungspflicht lt. Statut § 7 (5) nicht nachgekommen sind. Mit dem Blick und in Vorfreude auf ein neues, interessantes und ereignisreiches Verbandsjahr 2015 wünsche ich allen Kameradinnen und Kameraden ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2015.

Euer Schatzmeister
Ekke Naumann



ZWEI NEUE IM BERGSTEIGERLAGER

Vorab: Ein Neuer bin ich, der Autor des Beitrages. Am 1. September-Samstag 2014 fuhr ich gemeinsam mit meinem Berliner Kameraden Roman ins für mich Unbekannte. Ziel war der Harz, wo sich seit vielen Jahren unsere Bergsteiger treffen. Da in meiner Zeit relativ wenig über das Bergsteigerlager berichtet wurde, wollte ich mal sehen was dort passiert. Die Kameraden Achim Ziegel und Hennig Mörig haben uns eingeladen. Es sollte früh losgehen. Als wir um 7:00 Uhr ankamen, lag das Bergsteigerlager trotz eines herrlichen Altweibersommersmorgens noch im Tiefschlaf. Gegen 8:00 Uhr kam Leben in die kleine Zeltstadt. Bis dahin waren wir noch sehr leise, wollten ja Niemanden um seinen Schlaf bringen. Plötzlich lief mit lautem Getöse ein Stromaggregat los. Die Einen fluchten, die Anderen animierte es zum sofortigen Aufstehen. Frühstück!

Während des Frühstücks kamen die ersten Gespräche in Gang. Ich erfuhr, warum das Bergsteigerlager ausgerechnet dort und nicht mit großen Brimborium stattfindet. Der Grund ist einfach: Da sich das alles in einem Biosphärenreservat abspielt und jedes Jahr Anträge bei kommunalen Behörden ge-

stellt werden müssen, bekommt man diese Genehmigung nur unter Auflagen. Eine dieser Auflagen ist eben, dass dort kein „Riesenspektakel“ mit sehr vielen Leuten stattfinden kann. Alles andere



würde nur eine Versagung der Genehmigung nach sich ziehen. Das bedeutet aber nicht, dass Interessierte dort nicht mitmachen können. Im Gegenteil, nach Absprache mit den Organisatoren Achim und Hennig ist das möglich. Roman und ich werden nächstes Jahr, wiederum am ersten September-Wochenende dort einreiten. Warum, das sollen folgende Zeilen belegen. Punkt 10:00 Uhr richteten die Ersten die Stationen ein. Das heißt, man untersuchte die Felsen auf natürliche Gefahren und gab diese dann frei. Als Laie sage ich mal, es gab 3 verschiedene Kletterarten. Die Schwierigste

ist sicher das Emporklettern an den Felsen, konkret an den Kaminen. Dazu benötigt man Konzentration, Kraft und Ausdauer. Die „normale“ Art des Abseilens kennt man ja. Aber, dass man auch na-

hezu rechtwinklig mit der Brust abgewandt vom Felsen und dem Gesicht nach vorne bzw. nach unten sich abseilt, das war mir neu und löste „Muffensausen“ in mir aus. Es war egal, am Klettern beteiligten sich gestandene Männer aber eben auch Frauen und Jugendliche. Und immer wieder seilten sie sich ab, begaben sich nach oben und aufs Neue ging es in die Tiefe. Für mich war das Fotografieren Aufgabe genug und einfach war auch das nicht. Direkt an der Wand war es zu dunkel für das Fotolicht obwohl es taghell und sehr sonnig war. Hinzu kam, dass der Himmel ein Gegenlicht

auslöste. Ich hoffe, ein paar Fotos sind trotzdem gelungen. Um kurz vor 14:00 Uhr versammelten sich die meisten Bergsteiger und Bergsteigerinnen zu einem Gruppenfoto am Fuße eines der Felsen. Foto gemacht – und schon fing es an zu regnen. Aber auch Bergsteiger sind erfinderisch und als gelernte DDR-Bürger sowieso Meister im Improvisieren. Vorausschauend auf das zu erwartende Wetter, wurde ein Fallschirm als Regendach entfaltet. Darunter haben wir noch lange geklönt und Geschichten erzählt. Gegen 18:00 Uhr machten wir uns wieder auf die Socken, Zelte hatten wir dummerweise nicht dabei. Konnten wir ahnen, dass uns das so sehr gefällt und wir unsere doch zeitige Abreise bedauern würden? Als Fazit kann ich feststellen, dass wir, Roman und ich, dufte Typen und vor allem auch „Typinnen“ kennengelernt haben. Unsere vorhandenen Vorbehalte wurden restlos ausgeräumt. Inzwischen, nachdem ich das alles erlebt habe, nehme ich mit fest vor, mich 2015 auch abzuseilen.

Jürgen Köhler
Kameradschaft Berlin



SPRUNGLAGER BALLENSTEDT 2014

Die Kameradschaft Barby hatte zum Fallschirmspringen eingeladen. Wie in jedem Jahr wurde der Tag der dt. Einheit und das dazugehörige Wochenende zum Fallschirmspringen auf den Flugplatz Ballenstedt/Asmusstedt genutzt. Diesmal waren nicht nur die üblichen „Verdächtigen“ um Werner Schwede und Manfred Stötzner diesem Aufruf gefolgt. Auch Jens Klautky vom MD Skydive und Gerald Bürgel vom FSV Zerbst sowie andere Gäste waren dabei. Am Freitag und am Samstag waren 25 Springer am Start. Unterschiedliche Fallschirme kamen dabei zum Einsatz. Der bekannte RS 9\2 oder der Schülerschirm RS 4\5 sowie Gleitschirme waren dabei. Gerald und Manfred übernahmen die verantwortungsvolle Aufgabe des Absetzers. Unsere Jana führte die Sprunglisten, beobachtete die Springer und half vielerorts beim Schirmpacken. Unterschiedliche Absprunghöhen von 800 und 1500 Meter waren zu absolvieren. Dieses war auch den unterschiedlichen Sprungssystemen geschuldet. Bei Wind um die 2-3 m/s und meistens Sonne machte das Springen einen Heidenspaß. Immer wieder schraubte sich die An2, liebevoll „Anna“ genannt, in den Himmel. Die Rundkappen am Himmel sind ein majestätisch wirkendes Bild wie sie so sanft in Richtung Erde schweben. Etwas spektakulärer sehen da schon die Steilspiralen der Flächenschirmspringer aus. Die entwickeln ja auch bauartbedingt viel höhere Geschwindigkeiten. So schaffte ich am Freitag vier und am Samstag nochmal drei Absprünge, allerdings alle mit einem Schülerflächenschirm. Wie auf dem Gruppenbild zu sehen ist, endlich mal ein Springer der kleiner ist als ich. Die Abende wurden wieder mit Grillgut und einem gepflegten „Feierabendbierchen“ und vielen guten Gesprächen verbracht. Gelebte Kameradschaft eben. An dieser Stelle ein Dank an unsere „Vorsitzendenzwillinge“ Arno und Rainer, die mit viel Herzblut beim Springen sind und sich auch um das leibliche Wohl der Springergemeinschaft sorgten. So verging das Wochenende wie im Fluge, denn leider konnte am Sonntag nicht mehr gesprungen werden. Damit endete auch die Sprungaison 2014 für unseren Verband. Uns bleibt einfach nur noch ein großer Dank an Jana und Manfred für die viele persönliche Freizeit, die Beide geopfert haben, um uns das Springen in diesem Jahr auf den unterschiedlichsten Plätzen zu ermöglichen.

Werner Schwede & Mario Mätzel

Wie jedes Jahr war auch diesmal rechtzeitig die Mitteilung in unserer Zeitschrift UF abgedruckt und zusätzlich fanden wir noch eine e-Mail von Werner Schwede im Postfach: Freitag 3. bis Sonntag 5. Oktober 2014 Rundkappenspringen in Ballenstedt. Anmeldung erwünscht und zusätzliche Anmeldung zur Teilnahme am Sprungbetrieb an Manfred Stötzner. Nun, da wir beide schon die 70 überschritten haben, blieb es bei der Meldung an den „Alten Schweden“. Zur freudigen Überraschung kündigte bald auch noch die Wettervorausschau viele Sonnenstunden für das lange Wochenende an. Am Freitag packten wir früh das Zelt samt Betten und was noch so alles dazu gehört. Der Wasserkocher und eine gute Flasche für den Grog durften dabei nicht fehlen, denn die Abende können im Herbst schon mal ziemlich frisch sein. Unser Wochenenddomizil (sprich Iglu) war schon fertig eingerichtet, ehe die letzten vom Frühstück zurück kamen. Dass wir die Einzigen mit Zelt waren, hatten wir schon früher erlebt. Andere hatten Campinganhänger, Wohnmobil oder auch nur viel Platz im Kombi für den Schlafsack mitgebracht. Zur Not gab es ja auch noch den Unterrichts- bzw. Aufenthaltsraum. Da der erste Start noch vormittags erfolgen sollte, galt Beeilung beim Startaufbau. Viele fleißige Hände halfen und im Nu war alles bereit. Tatsächlich ging die gute alte „Anna“ dann noch fünf Minuten vor Mittag (um nicht zu sagen fünf vor zwölf) in die Luft. Nun ging es aber zügig voran. Der letzte Start ging nur kurze Zeit vor Sonnenuntergang in die Luft. Das gab uns Fotofreunden die selten Chance einer Gegenlichtaufnahme bei untergehender Sonne. Ebenso erfreulich wie der Sprungbetrieb ging der gemütliche Abend mit Lagerfeuer vonstatten. Juri fand nach einem kompletten Jahr seinen Teekessel wieder, den er ein Jahr zuvor in Ballenstedt vergessen und stehengelassen hatte. Der sibirische Tee daraus schmeckte vorzüglich und stark. Als langjähriger Teetrinker können wir uns ein Urteil erlauben. Auch der zweite Tag verlief den Erwartungen entsprechend. Vielleicht war Juris Landung eine Ausnahme, aber sonst war alles o. k. Ein großes Dankeschön müssen wir den Organisatoren Werner Schwede, Manfred Stötzner und nicht zuletzt der immer zuverlässigen Jana sagen. Wir freuen uns schon auf das nächste Rundkappenspringen, ob nun in Ballenstedt am Harz, Udersleben am Kyffhäuser, Stölln/Rhinow im Brandenburgischen oder anderswo.

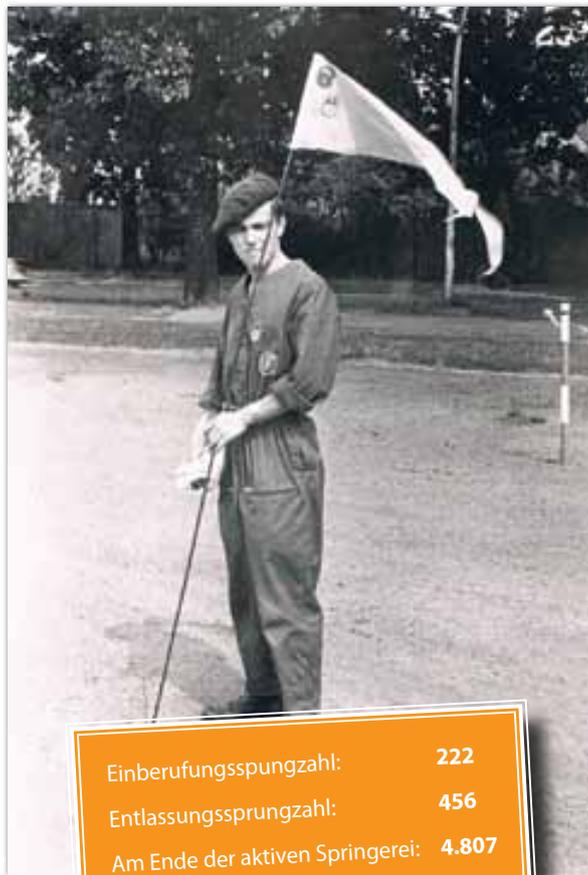
Klaus Fischer



SO BEGANN DAS SPORTSPRINGEN IM FJB 5

Hauptinitiator war 1966 Uwe Hübner (1.FJK), später zog er Dietmar (Daff) Schulz (Stab) hinzu. Unsere damalige Führungsspitze sah es als nicht notwendig an, eine Sportmannschaft zu bilden. Uns wurde gesagt, wir seien eine militärische Truppe und kein Sportverein. Trotz Unterstützung von Hptm. Gerhard Leutert bestand erst nach Kommandowechsel 1967 Interesse und wir bekamen „grünes Licht“. Uwe und ich kümmerten sich um geeignete Sportspringer mit Erfahrung. Davon gab es mittlerweile viele im Bataillon, die wir schon aus GST-Zeiten kannten. Unser Hptm. Leutert, Ltr. Fallschirmdienst, bemühte sich um aktuelle Fallschirmtechnik RL-3, RL 3/2, RL 3/5. Und los ging es. Als Trainer gewannen wir Hptm. Rolf Müller (LSK/LV). Er war Mitglied der DDR-Nationalmannschaft. Dadurch hatten wir auch die Möglichkeit bei ihm in Cottbus, Kamenz und Neuhausen zu trainieren. Trainiert wurde natürlich auch in Barth. Dort bauten wir uns einen Sandkasten, Zielsprungkreis, in der Nähe unseres Sprunglagers. Unser Training zahlte sich schnell aus, wir nahmen an Wettkämpfen teil wie z.B. dem traditionellen Pfingstwettkampf in Karl-Marx-Stadt und dem Messpokal in Leipzig. Höhepunkt für uns waren die (damals noch) Deutschen Meisterschaften 1968 in Schönhagen. Unsere ständigen Begleiter waren Stfw. Reinhard Grygas und Ltn. Wolfgang Fründt. 1967 war für einige aus unserer Mannschaft die Dienstzeit zu Ende. Sorgen um „Nachwuchs“ mussten wir uns nicht machen, dafür gab es noch genügend erfahrene Springer im Bataillon. So konnten wir 1968 auch wieder voll einsteigen. Ende 1968 war es dann auch für mich soweit – meine Dienstzeit ging zu Ende. Danach bin ich im BAZ Leipzig-Mockau wieder voll eingestiegen, als Laufbahnausbilder und Sportspringer. Die weitere Entwicklung der Sportmannschaft entzieht sich meiner Kenntnis. Aber vielleicht fällt manchem von euch noch etwas dazu ein und er kann uns darüber berichten.

Euer ehemaliger Uffz. Daff, alias
Dietmar Schulz



Einberufungssprungzahl: 222
Entlassungssprungzahl: 456
Am Ende der aktiven Springerei: 4.807



v.l.n.r.: Uwe Hübner, Dieter Klump, Udo Schulze, Horst Unsöld, Dietmar Schulz, Detlev Geist



VERANSTALTUNG

Vorinformation: Hanse Sail Rostock vom 06. bis 09. August 2015

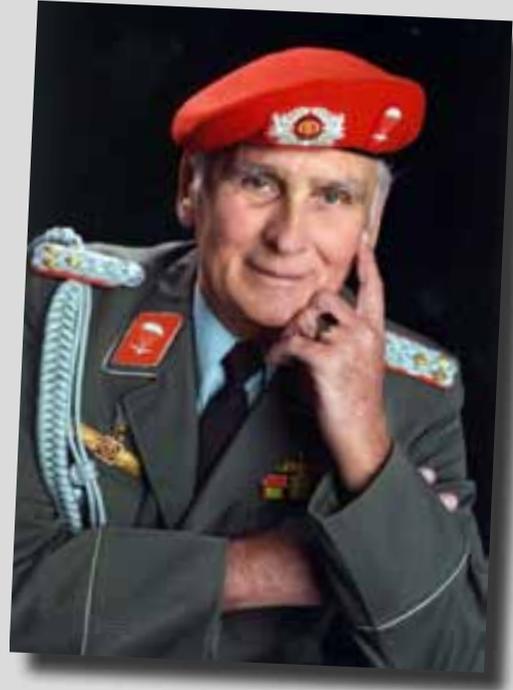
Die Kameraden der Kameradschaft Rostock des Fallschirmjägertraditionsverbandes Ost e.V. mit ihren Familien und Freunden nehmen auch 2015 traditionell am Sonntag um 10:00 Uhr an der Ausfahrt mit den Traditionsseglern und Museumsschiffen teil. Unser Kamerad Thomas Lorenz lädt dazu auf seinem Kutter ein. Frischen Fisch und Getränke gibt es in der Kombüse an Bord.

Teilnahmegebühr 20,- €. Bei Interesse bitte unter 0179-6632300 oder info@palaemon.de bis zum **19.07.2015** anmelden.



Ehrenmitglied Oberst a. D. Hubert Pardella

Die Mitgliederversammlung 2014 verlieh Hubert die Ehrenmitgliedschaft. Da zur Mitgliederversammlung nicht alle Mitglieder anwesend waren, liefern wir hiermit die Begründung der Antragsteller (Kameraden Siebecke, Stötzner und Oberdörfer) nach. „Die oben genannten Mitglieder des Verbandes beantragen in ihrem Namen und im Namen ihrer Kameradschaften die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an das Verbandsmitglied Hubert Pardella. Hubert Pardella ist allen Verbandsmitgliedern bekannt. Vier Jahre lang, von 1962 bis 1966, übte er die Funktion des Kommandeurs der Fallschirmjägerereinheit in Prora ehrenvoll aus. Hubert hat auch nach der Gründung unseres Verbandes frühzeitig den Weg zu uns gefunden. Sein offenes Auftreten bei Maßnahmen des Verbandes kann immer als sachlich und traditionsbewusst im Sinne der Fallschirmjägerereinheit mit dem verpflichtenden Ehrennamen „Willi Sänger“ beurteilt werden. Bei sehr vielen Veranstaltungen des Verbandes, wie zum Beispiel 2006 in Perleberg, dem 50. Jahrestag des FfJB im Jahr 2012, bei vielen Verbandstreffen der letzten Jahre und auch bei vielen regionalen Treffen, war er aktiv dabei. Nicht zu vergessen Huberts emotionale Redebeiträge zu den manchmal stürmisch verlaufenden Hauptversammlungen. Mit dem was er zu sagen hatte, hielt er nicht hinterm Berg, auch das verschaffte ihm Anerkennung in der jetzigen Zeit. Huberts Beiträge in unserer Verbandszeitung sind interessant und geben Einblicke in seine NVA Dienstzeit, beispielgebend steht er zu seinem Lebenslauf in der DDR. Hubert hat in seiner Fallschirmjägerzeit einige militärische Fallschirmsprünge durchgeführt. Seinen einzigen zivile „Sprung“ absolvierte er mit 80 Lebensjahren, 2012 aus 4000 Metern Höhe als Passagier in Neustadt-Glewe. Auch das verdient Anerkennung und Würdigung. Grundlage für den Antrag ist die Satzung des Verbandes von 2013 § 4, Absatz 8.“



VERANSTALTUNG



Kameradschaftsoffene Ausschreibung: Schießwettkampf um den „Pokal des Nordens“ in Güstrow / Bockhorst

Die Kameradschaften Rostock und Schwerin laden am 21.03.2015 in der Zeit von 09:00 bis 13:00 Uhr zum Schießwettkampf ein! Es handelt sich um ein kameradschaftsoffenes KK- und Pistolen-Schießen im freundschaftlichen Wettkampf. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an und mit dem Kaliber 7,62x39 zu üben. Gewertet wird in den Klassen Gelegenheitsschütze und Sportschütze bzw. Jäger.

Ort der Maßnahme: Schießplatz Privilegierte Schützengesellschaft zu Güstrow e. V. Großer Bockhorst
<http://www.schiessplatz.de/>

Teilnahmegebühr inklusive Standgebühr und Versicherung:

18,00 € pro Person. Außerdem können alle Teilnehmer des Schießens das Leistungsabzeichen der KS Rostock für 8,- € erwerben. Die Verpflegung ist durch eine Kantine vor Ort abgesichert. Anzugsordnung Kampfanzug oder Zivil.

Teilnahmemeldung bitte **bis 07.03.2014** an Kamerad Harald Siebecke
Telefon: 03843- 33 52 56 • Handy: 0172-406 67 81 • E-Mail: Mendor@t-online.de

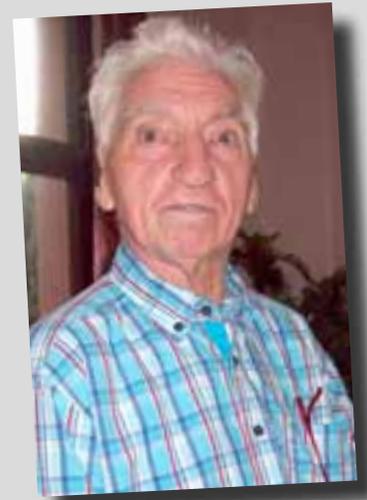




Ein Grab an unseren Fallschirmjäger – das Urgestein Georg Wenzel

Lieber Georg, wer Dich auf diesem Bild sieht mag es nicht wahr haben, Du bist 80 Jahre alt!

Im Namen aller NVA-Fallschirmjäger sei Dir gedacht: Mit Dir als Sportoffizier begann es mit dem Skilaufen, dem Bergsteigen und (!) dem „Hinein in die Ostsee zu jeder Jahreszeit“ zum Abschluss des Fröhspports. Viele Legenden ranken sich um Deinen Namen... Wie, z.B., hattest Du es vollbracht, den Boxing für das FJB zu „organisieren“? Die Boxmeisterschaften – da war was los, im- und am Ring. Unvergesslich Deine Einweisungen in die Anwendung von Klistern und Skare in Bärenstein, bei den Skilehrgängen. Und wie war das noch mit dem Sandhaufen, der Dich als Kradmelder aufhalten wollte? Mit einem Saltovorwärts in den Stand, hast Du das Problem gelöst... Lieber Georg, einen erfüllten Lebensabend, wünschen wir Dir.
Friedhelm Reddig



LESERMEINUNGEN

Zum Artikel „Unser Schatzmeister Ekkehard Naumann informiert“ im UF 79. Endlich ist es ausgesprochen und wird praktiziert. Mit Langmut wurde immer wieder auf Beitragsversäumnisse hingewiesen. Bitten und zeitweiliges Verständnis brachte keine positiven Veränderungen. Wenn ich Mitglied werden will, kenne ich auch die Verpflichtung zur Beitragszahlung. „One Moos nix los“. Ein Verband lebt nicht von Luft und Liebe allein, er braucht auch Finanzen. Unkosten sind eben normal. Ich kann auch nicht meinen Beitrag in Abhängigkeit zur Teilnahme an Veranstaltungen 100%ig zurück erwarten. Darum begrüße ich die Entscheidung, laut Satzung, Beitragszahlungsunwilligen die Mitgliedschaft zu streichen. Auch bei fehlender Infopauschale gibt es keine Verbandszeitung mehr. Wer für den Verband ist, denkt auch an seine weitere Existenz.

Wolfgang Gutsch

Ich habe gestern den neuen UF mit der Nummer 79 erhalten und am Stück durchgelesen. Die Ausgaben werden meiner Meinung immer besser und so soll es ja auch sein. Die beiden Berichte über den HKX lösten bei mir Wehmut aus. Warum? Weil ich nicht dabei sein konnte. Deshalb ist der UF für mich auch ein Bindeglied zu den Kameraden und hält die Erinnerung an Vergangenes und die Vorfreude auf Zukünftiges wach. Ich freue mich Eure Gesichter zu sehen und meine sogar die Freude zu erkennen, die bei den jeweiligen Maßnahmen, vorherrscht. Die Sache mit dem neuen Sprunglager Stölln/Rhinow dürfte ein Selbstläufer werden, da sich die Anfahrtswege für die meisten Kameraden in Grenzen halten. Für das nächste Jahr habe ich dringend vor weniger zu arbeiten und mehr zu leben. Ich muss Euch einfach häufiger sehen. Das ist für mich gelebte Kameradschaft. Besonders gefällt mir natürlich, als Gelegenheits-schreiber die Serie von Wolfgang Fründt. Da kann man ja sogar über ein Büchlein nachdenken, das sich aus solchen Erlebnisberichten zusammensetzt! Ich wünsche allen Beteiligten am UF weiterhin so ein geschicktes Händchen. (Anm. der Red.: Beitrag wurde leicht gekürzt)

Uli Suhr, KS Thüringen



Zur Außendarstellung des FJTV-O e.V. – Am 7. Oktober 2014 konnte ich als förderndes Mitglied (Sponsor) das Verbandsbaretter erwerben. Darüber habe ich mich gefreut. Noch einmal habe ich die Erläuterungen zur Einführung dieses Barettes im UF 72/2014 durchgelesen und diese finden meine volle Zustimmung. Zur Einführung des Barettes heißt es: „Dadurch soll es ermöglicht werden, dass wir zu unseren Veranstaltungen ... einheitlich auftreten können. Dabei ist es völlig egal, in welcher Einheit man jemals aktiv gedient hat oder ob man überhaupt aktiv gedient hat.“ (Zitatende) In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass nicht nur Angehörige des ehemaligen FJB-5/LStR-40 dem Verband angehören. Daher ist es m.E. notwendig über eine Verbandsfahne nachzudenken. Das Verwenden von Truppenfahnen ist nicht zu empfehlen, da am 2. Oktober 1990 die Existenz der bewaffneten Organe der DDR beendet wurde. In der DV 010/0/003 – Innendienstvorschrift der NVA – heißt es auf Seite 110: „Wird ein Regiment (Truppenteil) aufgelöst ..., ist die Truppenfahne mit den Fahنشleifen, Schärpen und Urkunden auf dem Dienstweg der Abteilung Innerer Dienst im MfNV zu übergeben. Diese Truppenfahnen sind im Armeemuseum der DDR aufzubewahren.“ (Zitatende) Mein Vorschlag für eine Verbandsfahne, orientiert am Wappen der FJ-Kameradschaft Berlin, ist folgender: 1. Auf der Nationalflagge (schwarz-rot-gold) sollte das Verbandswappen, im Zentrum der Fahne oder links oben eingeordnet werden. 2. Die Spitze der Fahnenstange sollte ebenfalls das Verbandsabzeichen darstellen. 3. Die Fahنشleife (Säkularband) sollte mit „Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.“ beschriftet werden. Ähnlich könnten die Fahnen der Kameradschaften gestaltet werden. Das Verbandsbaretter und eine entsprechende Verbandsfahne wären geeignet die lobenswerten Aktivitäten und das Anliegen des FJTV-O e.V. deutlich zu machen und keine Diskriminierung zuzulassen.

Hans-Georg Löffler, GM a.D.



Variante 1



Variante 2



EPISODEN EINES FJ, TEIL 3

Trollenhagen-Neustadt-Glewe

Es war wieder einmal eine Überprüfung im großen Stil angesetzt. Verantwortlicher der Kontrollgruppe für das FJB war Gerhard L. Das FJB wurde alarmiert und musste in ein Waldstück nördlich des Flugplatzes Trollenhagen bei Neubrandenburg verlegen. Die Aufgabe bestand darin, die Verlegung mittels Flugzeug zur Einnahme eines Flugplatzes durchzuführen. Das Absetzen erfolgte im Paar auf 3 Sprungplätzen. Die Flugdauer betrug ca. 45 Minuten. Es war stickig und warm im Flugzeug, auch der Wind ziemlich bockig. Ich stellte fest, dass sich der Gemütszustand bei den Fj langsam veränderte. Ich befahl den Sprunghelm abzusetzen und verteilte K...tüten. Ich öffnete die Tür, damit frische Luft ins Flugzeug kam. Es half alles nichts, aber Einer konnte nicht schnell genug reagieren und musste den Helm als Tüte benutzen. Diesen Helm schmiss ich aus dem Flugzeug, gerade als wir eine Dienststelle überflogen. Den Springer holte ich mir an die Tür und ließ ihn sein Kinn auf meinen Arm, mit der ich die Tür sperrte, legen. Er pumpte beim Atmen wie ein Maikäfer und hat sich etwas erholt. Zum Sprung waren dann alle wieder ok. Ich hatte ihm meinen Helm gegeben.

Granatwerferschießen 1967

Das erste Granatwerferschießen habe ich 1966 erlebt. Es war schon ungewohnt, als die erste Granate "kerzengerade" aufsteigt und man denkt, sie fällt einen auf den Kopf. Am 14. Oktober 1967 fand auf dem TÜP Klietz das GW-Schießen statt. Dieser Termin stimmt, denn an diesem Tag sollte meine erste Tochter das Licht der Welt erblicken, sie hat allerdings gewartet bis das Granatwerferschießen beendet war. Die Verlegung erfolgte

im Eisenbahntransportmarsch gemeinsam mit der 120-mm GW-Batterie des MSR-29. Das Ergebnis weiß ich nicht mehr genau, ich glaube wir hatten insgesamt mit "gut" erfüllt. Es gab natürlich auch einige "dicke Dinger" beim Schießen. Wir hatten mehrere "Versager", d.h. die Granaten rutschen zwar im Rohr nach unten, wurden aber beim Aufschlag nicht gezündet und blieben stecken. Was tun? Bodenplatte ab, Rohr anheben, die Granate langsam vorrutschen lassen und an der Rohrmündung auffangen, dann im Gras ablegen. Die ältesten Granaten waren glaube ich aus dem Jahr 1946. Zu Beginn des Schießens war auch ein Schussbahnoffizier (ich glaube so war seine Funktion) noch anwesend, doch später haben wir ihn nicht mehr gesehen, es war eben Fj-Granatwerferschießen. Später wurden dann alle Granaten in eine (Oder waren es 2?) Granatenkisten verpackt und ich durfte diese dann auf der Ladefläche des G5 nach Prora bringen. Ich hatte natürlich überhaupt keine Ahnung davon, was da hätte „hochgehen“ können, schließlich und endlich sind wir ja gut angekommen.

Die neue Uniform

Am 01. Dezember 1969 wurde die Militärtechnische Schule (MTS) in Prora eröffnet. Angesagt war der Verteidigungsminister Armeegeneral Heinz Hoffmann, natürlich mit Gefolge, er sollte bei uns auf dem Hub-

schrauberlandeplatz mit der Mi-8 S (Salon) landen. Als Vorhut kam eine Mi-4. Weil die Hubis beim Start und auch bei der Landung so viel Dreck aufwirbeln, wir hatten damals noch einen Schlackeplatz, stellte ich mich am Rand auf eine kleine Anhebung. Die Mi-4 kam zum Landeanflug, ich winkte sie ein, sie landete normal. Der 1. Hubschrauberführer (HSF) steigt aus, wenn die Maschine abgestellt ist, d.h. die Rotorblätter drehen nicht mehr. Doch auf einmal kletterte der 1. HSF aus der Kabine, obwohl das Triebwerk noch lief, kam auf mich zu und wollte Meldung machen. Ich sagte, Franz du brauchst dich nicht beeilen, ich bin es nur. Da erkannte er

mich und wir mussten beide lachen: Warum? Am gleichen Tag trat für die Fallschirmjäger die neue Bekleidungsvorschrift in Kraft. Wir erhielten die orangenen Kragenspiegel auch auf dem Mantel aufgenäht. Er dachte da steht ein General, dem muss er Meldung machen.

Offiziersabend

Der Politstellvertreter brauchte zur Ausgestaltung des Saales einen bunten Fallschirm mit losen Leinen. Er holte ihn sich im Fallschirmlager ab, es war ein Sportfallschirm, welcher Typ weiß ich nicht mehr. Wie ich am Montag in die Dienststelle kam, hörte ich die frohe Kunde! Weil sich der Fallschirm so schlecht aufhängen ließ, schnitt man kurzer Hand die Fangleinen an den freilaufenden Enden ab. Dieser Schirm gehörte Werner K. aus dem Kommando. Das war natürlich eine Katastrophe, es ging so weit, dass ich den Schirm bezahlen sollte. Aber dieses Ansinnen wurde dann fallen gelassen.



Wolfgang Fründt
Kameradschaft Rostock

Anm. der Red.:
Fortsetzung Teil 4
im UF 81



NACHRUF

Wieder haben wir ein langjähriges aktives Mitglied unseres Verbandes und der Kameradschaft Leipzig verloren, einer der stolz war auf seine Dienstzeit in den schweren Anfangsjahren des FJB-5.

Eine langjährige heimtückische Krankheit hat er mit Geduld ertragen, bis ihn der Tod kurz vor seinem 71. Geburtstag von seinen Leiden erlöste.

Wir verneigen uns gemeinsam mit seinen Angehörigen in Ehrfurcht vor

Rainer Graf

* 24.11.1943 † 10.11.2014

ehem. Stabsgefreiter der BB

gedient von 1963 – 1966

In gemeinsamer Trauer mit seiner Familie, Angehörigen, Kameraden und Freunden werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

VERANSTALTUNG

Kameradschaftsoffene Maßnahme: Kameradschaftsoffenes Podiumsgespräch mit einem Mitglied des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages

Termin: 18.02.2015 - 14.30 Uhr, im Vereinsheim „Am Waldrand“, Radebeul

Veranstalter: Kameradschaft Dresden

Anreise: 16.45 - 17.15 Uhr ins Vereinsheim - Gaststätte
„Am Waldrand“, Anne-Frank-Str. 15 in 01445 Radebeul

Diskussionsrunde: Beiträge oder Fragen sollten vorher schon dem Kameradschaftsleiter zugesendet werden, um die Veranstaltung effektiv ausnutzen zu können.

Übernachtung: Anfrage an den Kameradschaftsleiter

Anfahrt: Über die Autobahn bis Abfahrt Dresden Neustadt (am Elbepark) und dann über die Leipziger Str. Richtung Radebeul bis zur Teefabrik „Teekanne“, dort in die Anne-Frank-Str. bis zum Vereinsheim.

Meldeschluss: 31.01.2015 über Frank Otto KL Dresden
0170 146 9303 oder Apfelbluete-Frank@t-online.de

NACHRUF

Wir teilen unseren Kameraden und Lesern mit, dass unser Abonnent der Verbandszeitung, der ehemalige Politstellvertreter des KC der SpezAufklKp – 5 (Pasewalk) und spätere KC im FJB – 5 nicht mehr unter den Lebenden weilt. Nach langer schwerer Krankheit verstarb

Dieter Michel

* 22.06.1934

† 01.11.2014

Oberst der NVA a. D.

Wir werden sein Wirken nicht vergessen.



1. LÜBZER-PILS-CUP 2014 IN NEUSTADT-GLEWE



Was macht man um ein Jubiläum würdig zu begehen? Man macht etwas, was sonst keiner tut. Weil unser Verein bekanntermaßen in diesem Jahr sein 25-jähriges Gründungsjahr begeht, war der Gedanke, die Feierlichkeiten mit der im Gründungsjahr 1989 noch üblichen Ausbildungs- und vielfach eingesetzten Sprungtechnik zu



beginnen. So reifte die Idee, gemeinsam mit den Freunden der Schweriner Fallschirmjägerkameradschaft und der bewährten Unterstützung der Geraer Rundkappenexperten um Manfred Stötzner einen Wettbewerb im Zielspringen mit Rundkappen (wohl einmalig in Deutschland) auszurichten. Und natürlich das jährliche Treffen von „de olle Lüt“ (ehemals in Neustadt-Glewe aktive FallschirmspringerInnen) ebenso in das Event einzubinden. Gesagt, getan wurde gemeinsam mit unserem langjährigen Unterstützer

Lübzer Brauerei der 1. Lübzer-Pils-Cup im Rundkappenzielspringen durchgeführt. 5 Mannschaften a 3 Teilnehmer stellten sich der Herausforderung, nicht nur den Flugplatz zu treffen sondern sich möglichst nah an das von Chefschiedsrichterin Bianca Przewosnik bewachte Landekreuz heran zu arbeiten. Aufgefüllt wurde die von Johann Root in bewährter Art geflogene schönste AN-2 der Welt von den anwesenden Rundkappenenthusiasten, so dass insgesamt 2 Wertungsdurchgänge bei bestem Rundkappenwetter durchgeführt werden konnten. Als Erstes das Wichtigste: Alle hatten Spaß, es gab keine Verletzungen! So konnten wir nach dem Wettkampf mit einem guten Gefühl verschiedene Sorten wohlschmeckenden Gerstensaftes des Namensgebers genießen - ein Dankeschön nach Lübz. Es wurde hart gekämpft und es war schon für die anwesenden Luftsportgeräteführer erstaunlich, dass man mit Rundkappen der Typen RS-4 und RS-9 gute Zielannäherungen erreichen kann. Das beste Ergebnis erreichte Sportfreund Juri Gabriel, der seinen RS-4 im 2. Sprung nur 3 m neben der Null landete. Nun könnte man

zwar denken, klar, der FSCM (Fallschirmsport Club Mecklenburg) musste ja gewinnen. Aber nein, zu erwarten war der Erfolg nicht. Denn im Gegensatz zu den anderen Wettkämpfern liegen die Sprungerfahrungen der FSCM-er sehr lange zurück (Klixer und Axel) oder sind weniger als gering. Bert absolvierte dabei seine Sprünge Nr. 2 und 3. Die anderen Freunde hängen seit Jahren mehrfach im Jahr unter einer Rundkappe. Einzig bei der Taktik spielte Erfahrung eine Rolle. Denn die FSCM-er sprangen „auf Befehl“ des Mannschaftsführers alle einen RS-4, um keine 10-m-Zuschläge für den besser steuerbaren RS-9 zu erhalten, siehe 3. Platz Einzelwertung, also René, du bist der Sieger der Herzen! Deshalb war

die Freude der Sieger über Medaillen und Pokale auch echt. Die Platzierten haben natürlich schon den Fehdehandschuh in den Ring geworfen. Im September 2015 wird es die nächste Runde um den von der Lübzer Brauerei gestifteten Wanderpokal geben. Wir werden versuchen, diesen Wettbewerb so lange am Leben zu erhalten, wie es einsatzfähige Rundkappen gibt und die AN-2 fliegt. Denn richtiges Fallschirmspringen heißt Rundkappe aus An-2! Vielleicht spricht sich der Erfolg des vergangenen Wochenendes herum und wir können 2015 ein paar Wettkämpfer mehr in Neustadt-Glewe begrüßen.

Axel Gotsche,
Gastautor, FSCM

Hier die Ergebnisse:

Einzelwertung

1. Reimar Klix 53 m (34/ 19 mit RS-4) Team FSCM
2. Axel Gotsche 60 m (18/ 42 mit RS-4) Team FSCM
3. Rene Richter 63 m (12/ 31 mit RS-9 + 20) Team KS Schwerin

Mannschaft

1. Team FSCM – 264 m - B. Fischer/Klix/ Gotsche
2. Team Juri – 327 m - M. Fischer/J.Gabriel/J.Schmidt
3. Team Lehnin – 338 m - Brandt/ Placht/ Kurtz
4. Team Kameradschaft Schwerin – 363 m - Felbusch/Schulz/Richter
5. Team Thälmann-Batallion – 442 m - Frikkel/ Ditzel/ Svidenko

Bemerkungen des Sprungleiters, gleichzeitig Absetzer

Für diejenigen, die nicht selber dabei waren: Gemessen wurde mit Laser-Entfernungsmesser von Mitte Zielkreuz bis zum Landepunkt des Springers. Es wurde in Dreiergruppen gesprungen, beginnend in 600 Metern bis auf 800 Meter. Mit der festgelegten Sprungreihenfolge wurde eine gute Staffelung erreicht, es kam zu keinen Annäherungen in der Luft! In der Ausschreibung

war festgelegt, dass RS-8- und RS-9-Springer einen Aufschlag von 10 Metern bekommen weil anzunehmen war, dass mit diesen Kappen ein Vorteil gegeben wäre. Dem ist nicht so bei den RS-9-Kappen. Für 2015 wird die Regelung für den RS-9 da rausgenommen. Die Anwendung der Stab-Fall-Öffnung war vorteilhaft, weil dadurch eine noch bessere Höhenstaffelung erreicht wurde.

Manfred Stötzner,
Sprungleiter



GEDANKEN ZUR KAMERADSCHAFTSLEITUNG

Anknüpfend an den Beitrag „Meine Vorstellungen von einer Kameradschaft“ im UF Nr. 78 auf Seite 19 habe ich mir gedacht, dass es nichts schaden könnte, doch hin und wieder zu Fragen der Verbandsarbeit, eingeschlossen die der Kameradschaften, einige Erfahrungen aus jahrelanger Praxis darzulegen. Diese Gedanken tragen keinen verbindlichen Charakter, können und sollen aber Anregungen für die praktische Arbeit geben. Gerade im Hinblick auf die Bildung neuer Kameradschaften (KS) und damit auch der Notwendigkeit, eine KL zu wählen, wird bewusst, dass es darüber in der Satzung keine näheren Hinweise gibt, wie eine solche aussehen kann oder sollte, vermutlich unter dem Aspekt, die Kameradschaften so wenig wie möglich zu reglementieren. Doch sollte eine Orientierung hinsichtlich der möglichen Zusammensetzung schon hilfreich sein. Manche KL sind daher schon so geschrumpft, dass sie inzwischen nur noch einen Kameradschaftsleiter haben, obwohl da die Satzung unter § 8 (6) eindeutig von einer Kameradschaftsleitung spricht, also, von mehreren Kameraden. Es ist ja allgemein bekannt, dass sich in Vereinen kaum jemand um ehrenamtliche Posten und Funktionen drängt und darauf hofft, dass bei Vorschlägen sein Name nicht genannt wird, man ist bequem geworden. Trotzdem ist es unumgänglich, dass jeder Verein und auch seine Gliederungen eine Führung benötigen, ohne die sie sich ansonsten selbst auflösen und von der viel beschworenen Gemeinsamkeit nichts übrig bleiben würde. Bisher ist uns das ja auch über 22 Jahre im Wesentlichen gelungen. Die Größe einer KL hängt natürlich auch von der Mitgliederzahl ab. Zumindest ist

ein 1. und 2. Kameradschaftsleiter (1. und 2.KL) vonnöten, damit bei zeitweiliger Verhinderung bzw. Ausfall des 1. KL ein legitimer Stellvertreter die Arbeit fortführen kann. Bei weiteren Funktionen gibt es schon verschiedene Auffassungen aber zumindest wird in einer Leitung immer eine ungerade Zahl der Funktionsträger angestrebt um Stimmgleichheit bei Entscheidungen zu vermeiden oder es wird festgelegt, dass bei Stimmgleichheit die Stimme des 1.KL entscheidend ist. Weitere Funktionen können sein ein Schriftführer und ein Kassenwart. Ein Schriftführer (SF) ist immer vorteilhaft, da er von allen Sitzungen der KL und von den KS-Abenden bzw. anderen KS-Maßnahmen ein Protokoll und die Anwesenheit führt, wenn möglich, auch die Fotos zur Dokumentation schießt, bzw. organisiert, dass Fotos gemacht werden oder wenn er selber verhindert ist, einen anderen Kameraden um diese Tätigkeiten bittet. In einer Reihe von KS führt er gleichzeitig die Kameradschaftschronik als geschichtliche Dokumentation der Entwicklung und Arbeit der KS, in die man gerne noch nach Jahren hineinschaut. Er wäre in der Regel auch derjenige, der die Berichte über das KS-Leben für die Verbandszeitung „Unser Fallschirm“ (UF) schreibt und die Ausschreibungen für kameradschaftsoffene Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem 1.KL erarbeitet und pünktlich an die Redaktion des UF weiterleitet. Etwas umstrittener ist die Funktion eines Kassenwartes (KW), da einige der Ansicht sind, wer eine Kasse führt, müsste auch rechenschaftspflichtig gegenüber dem Finanzamt sein und sei nur notwendig, wenn auch die Mitgliedsbeiträge kassiert würden. Diese Auffassung

teile ich nicht und würde eine solche Funktion befürworten, da es fast in jeder KS Finanzmittel gibt und demzufolge nachgewiesen werden und über die Ein- und Ausnahmen Rechenschaft vor der Mitgliederversammlung abgelegt werden muss. Die KS erhalten z. B. Pauschalen aus der Verbandskasse zur Unterstützung von KS-offenen Maßnahmen oder sammeln selber untereinander zur Finanzierung von eigenen Veranstaltungen, zur Gratulation bei Geburtstagen oder auch zum Gedenken verstorbener Kameraden. Die KL benötigt Bürobedarf und Porto und das alles sollte schon ordnungsgemäß nachgewiesen werden, auch wenn momentan vom Verband keine Rücklaufgelder fließen. Auch war es seit jeher üblich, dass Finanzen nicht auch durch die Hand des 1.KL verwaltet werden durften, auch wenn ihm einige Verfügungsrechte zugestanden wurden. Wichtig ist jedoch, dass es bei Vorhandensein eines KW auch eines unabhängigen Kassenprüfers (KP) bedarf, der nicht der KL angehören darf, der jedoch auf einer Mitgliederversammlung den Kassenprüfungsbericht vorträgt und vorschlägt, ob der KW entsprechend der Kassenführung entlastet werden kann. Abhängig von der Mitgliederzahl und Zusammensetzung einer KS, sowie seiner Aktivitäten kann man weitere Funktionen wählen lassen, wenn man das als erforderlich betrachtet und somit die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt. Vorstellbar wären da evtl. ein Verantwortlicher für die Organisation von Veranstaltungen (VA-V), falls das der 2.KL nicht alleine schafft und das nach Möglichkeit, wenn die Funktionsträger noch berufstätig sind, denn schließlich sind bei solchen Maßnahmen rechtzeitig eine

ganze Reihe von Fragen zu klären um eine reibungslose Sicherstellung und den organisatorischen Ablauf zu gewährleisten. Es wäre in manchen KS auch nicht abwegig, einen Verantwortlichen für Veteranenbetreuung (VA-VB) zu haben, denn immerhin nimmt die Anzahl dieser Kameraden zu, die man zu ihren Geburtstagen nicht vergessen sollte oder Kameraden, die krankheitsbedingt nicht mehr an allen KS-Maßnahmen teilnehmen können, um die man sich bemühen sollte oder wenn möglich, ihren Transport zum KS-Abend und zurück organisiert bzw. sich überhaupt um kranke Kameraden kümmert, zumindest Kontakte aufrecht erhält, was eigentlich die Aufgabe eines jeden kameradenverbundenen 1.KL wäre, der dafür aber Unterstützung benötigt, und wenn es nur darum geht, das Datum nicht zu verpassen. Ihnen könnte gleichermaßen die Aufgabe zufallen, die Geburts- und Todestage verstorbener Kameraden nicht zu vergessen und evtl. das Niederlegen eines Straußes (mit Verbands- oder KS-Aufkleber) zu organisieren, damit die Angehörigen merken, dass Kameradschaft nicht nur ein Lippenbekenntnis war. Dazu bedarf es nicht immer teurer Gebinde, ein Sträußchen aus dem eigenen Garten oder von Feld und Wiese kann sehr attraktiv und persönlich sein. Auch muss nicht unbedingt der VA-VB das selber machen, aber organisieren, dass ein Kamerad, der der Grabstätte am nächsten wohnt, diese Ehrenpflicht im Namen der KS übernimmt. Soweit meine Gedanken und Vorstellungen zu einer Kameradschaftsleitung, die dazu auch funktionieren sollte.

Euer Gottfried Neis



SCHIESSEN DER KAMERAD- SCHAFT LEIPZIG IN TAUCHA 2014

Unser Veranstaltungstermin fiel fast auf den gleichen Tag wie im Jahr 2013. Im vorigen Jahr war schönes Wetter und die Sonne strahlte. Deshalb gab sich das Wetter 2014 ebenfalls Mühe, uns mit Sonnenschein zu verwöhnen. Die Sonne strahlte und bescherte uns bestes „Campingwetter“. Das diesjährige Schießen der NVA-Fj-KS Leipzig wurde beim Neujahrstreffen unserer Kameradschaft terminlich fixiert und so wurde am 29.08.2014, auf dem Gelände der „Bürger-Schützengesellschaft 1857 Taucha e.V.“, Stellung bezogen. Olli hatte die Schlüsselgewalt und war als erster vor Ort. Nach und nach trudelten die ersten Kameraden ein, die ein Zelt im Gepäck hatten und das auch in Position bringen wollten. Das Wetter war wieder einmal herrlich, mit nur kleinen Abstrichen. Blacky kam, natürlich wie immer mit einem Großteil seiner Familie, zum Zelten bereit. Veit Mäder fehlte noch, erklärbar. Veit hatte dem Ordnungsamt Halle für ein paar Wochen seinen Führerschein geliehen und war, vom Kraftfahrer zum gemeinen Infanteristen degradiert, nicht mehr ganz so mobil. Wer half? Blacky. Er setzte sich in seinen grünen PS-schwachen Postmietbehälter und raste mit 120 km/h nach Halle. Zwei Stunden später waren beide Genannten, ohne geblitzt zu werden, auf dem Schießgelände angekommen. Das nenne ich Kameradschaftshilfe. Auf Blacky ist eben immer Verlass. Erstaunlich dass die vielen Waffen von Veit in den kleinen

Renner von Blacky gepasst haben. Unsere Gulaschkanone dampfte. Die Erbsensuppe von Olli war fertig. Wir stärkten uns erst einmal alle, bevor es zum Schießen ging. Der normale Schießbetrieb auf dem Schützenhof begann und



wir ordneten uns mit ein. Andrea-Angelika rangierte inzwischen, unter Mithilfe aller Anwesenden, ihren Wohnanhänger auf das Gelände und widmete sich danach gleich dem Schießgeschehen. Mario Mätzel parkte ebenfalls seinen großen Gefahrguttransporter ab und gesellte sich, mit einem gedienten Kameraden der Bundeswehr im Gepäck, zu uns. Ansage der beiden Kameraden: „Wir wollen Schießen bis die Läufe glühen!“ Und dann tauchte auch Horst Kochowski wieder auf. Wie im vergangenen Jahr, von

Hamburg kommend, direkt nach Taucha. Die 600 km vom vergangenen Jahr sind die Gleichen geblieben, Respekt. Der Grill war inzwischen auf Betriebstemperatur. Olli war allgegenwärtig und ließ nichts anbrennen. Eine erneute Stärkung war angesagt. „Schießpause!“ Wir beendeten kurzzeitig das Schießen und die Schießteilnehmer aßen den Grill leer. Klasse! Schön, wenn nichts übrig bleibt. So musste ich nicht wieder Soljanka machen. Der Koch hat alles richtig gemacht. Es wurde Nacht. Viele Geschichten beschlossen den Abend

gendwelchen Flugzeugtüren springen mussten. Auch dieser Samstag ging zur Neige. Wir beendeteten den Abend gemütlich am Lagerfeuer und gingen zu nicht mehr bekannter Stunde zu Bett. Gegen ca. 03:00 Uhr wurde ich von Regentropfen, welche auf mein Zelt eintrommelten geweckt. Mist, zu früh gefreut. Es schüttete, ohne Unterbrechung bis zum Mittag wie aus Eimern. Wir konnten natürlich auch mit diesem „Fallschirmjäger-Wetter“ (Blacky als Ex-Mucker sagt dazu immer „bestes preußisches Infanteriewetter“) umgehen und packten den

am Lagerfeuer und wir gingen ins Bett. Noch bei schönem Wetter und angenehmen lauen Temperaturen! Samstag, immer noch schönes Wetter. Ich kriegte mich fast nicht ein. Schon wieder alles richtig gemacht. Was konnte da noch kommen? Natürlich erst einmal Frühstück. Nun schon für 20 Personen. Ich würde mich wiederholen, wenn ich diesen Samstag beschreiben würde. Alles wie im letzten Jahr! Wie immer war alles vom Feinsten, ordentlicher Schießbetrieb und eine kulinarische Rundumverpflegung bei schönstem Wetter. Die Zeit verging wie im Fluge. Nur dass wir nicht aus ir-

nassen Krempel, unter anhaltenden Dauerregen, am Morgen ins Auto. Parallel dazu frühstückten wir noch im Kreis der Kameraden und es erfolgte nach und nach das „differenzierte Wegtreten“ der Kameraden. Olli und ich schlossen das Schießgelände ab, nachdem alles wieder in die Ausgangsposition gebracht wurde. Gegen 13:00 Uhr hörte es langsam auf zu regnen. Nun konnte zu Hause das „Wiederherstellen der Gefechtsbereitschaft“ durchgeführt werden. Stiefel putzen, Zelt trocknen, mal wieder duschen und rasieren. Die Einsatzbereitschaft war somit wieder hergestellt und es wurde noch ein richtiger Sonntag.

Alf-Dieter Hintze



POLNISCHE KAMERADEN LUDEN ZUM MANÖVER „TARCZA 2014“ VOM 18.-20. JULI 2014 EIN

Im Facebook habe ich durch Zufall diese Meldung gelesen und sofort kamen mir 2 Fragen: Kann ich da mitmachen und kann ich da springen? Über mehrere Kanäle erfuhr ich, dass der „Traditionsverband NVA“ (TV NVA) mit einer ganzen Gruppe der Einladung folgen würde. Ein kurzer Anruf und es war klar, dass ich mitkommen kann. An dieser Stelle meinen Dank an die Kameraden vom TV NVA. Einige Recherchen unter www.10sudecka.pl ergaben, dass ein polnischer Verein seit mindestens 2011 ein Manöver namens „Tarcza“, dt. „Schild“, durchführt. Als ich am Mittwoch dort ankam, verschlug es mir die Sprache. Die polnischen Kameraden der Gruppe „Berliner Mauer“ haben dort schon ein Feldlager aufgebaut und der TV NVA war gerade dabei seine Zelte aufzuschlagen. Kurze Begrüßung und mit angepackt. Zwischendurch kamen Kameraden mit Panzern und anderen Kettenfahrzeugen und luden uns zum Mitfahren ein. Letztendlich waren Sie von unserer Disziplin mehr als beeindruckt. Unsere Antwort war immer wieder: Danke, aber wir bauen erst das Lager fertig auf und später fahren wir gerne mit. Feldküchen, Duschen und Waschgelegenheiten waren dort, wie es sich für ein Feldlager eben gehört. Die Gastfreundschaft war sehr beispielhaft. Der Donnerstag begann mit Kennenlernen und Ankunft von tschechischen und zum Teil russischen Kameraden und liebevoll restaurierter Technik. Wir wurden eingeladen zu einer Fahrt über die Oder. Was uns vorher niemand sagte, es sollte eine



Werbetour in Opole werden. Also wir rauf auf die Fähre vom Typ PTS und los. Die Fahrt bis nach Opole dauerte eine Stunde und dann ein „Hallo“ an der Anlegestelle. Da wir erst dachten: „Ja, mal über die Oder und zurück!“, hatten wir Durst bekommen und begaben uns in ein Hotel in die dortige Hotelgaststätte. In Uniform natürlich. Es wurde kurz still und dann fragte der Wirt: „Wojna“? Was von unseren begleitenden Offizieren bejaht wurde. Daraufhin ging der Wirt zu einer Vitrine und übergab uns die dort befindlichen Waffen, natürlich Deko, zwei Tommy Gun und zwei Colt 1911. Erst wollte er ein Foto von uns und ihm gemeinsam. Dann gab es auch Bier und er bekam natürlich die Waffen zu-

rück. Am Abend waren wir wieder zurück im Feldlager und feierten gemeinsam mit den polnischen Kameraden den 50. Geburtstag von Petja. Der Freitag begann mit dickem Kopf und Vorbereitungen für den Appell. Seit zwei Tagen hatten drei polnische Kameraden, angeleitet von einem ehemaligen NVA-Offizier, das Auftreten eines Fahnenkommandos mit Säbelbegleitung eingeübt. Auf den Appellplatz traten Teilnehmer in sowjetischen, polnischen, tschechoslowakischen und in NVA-Uniformen an (ca. 350-400 Personen). Es gab Begrüßungsworte und dann wurde von jeder Nation die jeweilige frühere Flagge unter Abspielen der jeweiligen Nationalhymne durch ein Flaggenkom-

mando gehisst. Dazu sollte jeder wissen, dass in Polen das zeigen „kommunistischer Symbole“ eigentlich verboten ist. Doch da scherte sich hier niemand drum. Als unser Fahnenkommando in exakt preussischer Tradition aufmarschierte, prasselte spontan Applaus der Teilnehmer auf (zu sehen auf: Video auf Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=t8x0KD2Dv6Q>)

Der Abend endete mit feiern. Noch ein freudiges Ereignis am Freitag, Tim P. ebenfalls im FJTV-O wie ich, ist noch gekommen. Schon sehr früh bereiteten die polnischen Fallschirmjäger ihre Aktion für den Nachmittag vor und ich musste meine Papiere und Technik überprüfen lassen. Mein Schirm, ein RS 4/5, stieß dabei auf Skepsis. Einer meinte, ich soll doch lieber einen M1C nehmen. Ich lehnte dankend ab weil, ich diesen Typ noch nie gesprungen bin. Es folgte dann die Verlegung der Fallschirmjäger zum Flugplatz, der ca. 30 min. Autofahrt von dort entfernt lag. Das Flugzeug, die gute alte „ANNA“ stand schon da. Nochmalige Überprüfung der Sprungtechnik, einladen der abzuwerfenden „Versorgungscontainer“ und wiederholen des Ablaufes. Folgende Situation: Der Gegner hat einen Grenzkontrollpunkt überfallen und eingenommen unsere Aufgabe ist den Gegner zu bekämpfen bis Landstreitkräfte nachgeführt wurden und den Feind zurückwirft. Zwei Anflüge bei 200 m um die Container abzuwerfen und zwei Anflüge bei 300 m zum Absetzen der vier Fallschirmjäger. Einer sagte mir noch, nicht erschrecken die bal-



lern da wie wild und nicht in die abgesperrten Teile springen, da sind kleine Sprengkörper drin. Ich dachte noch, halt eben Manöver. Dann ging der Flieger ab. Ca. 10 min bis zum TÜP, Luke auf kurz orientiert und die ersten Container wurden aus der ANNA geschubst. Neuer Anflug und noch zwei. Erste Gruppe fertig machen, fertig zum Sprung? Und ab! Nr. 1 und ich. Mein Schirm öffnete ohne Probleme, kurze Orientierung und oh Schreck, Nr 1 steuert so eigenartig. Später erfuhr ich, dass eine Steuerleine so verheddert war und dass nur mit einer Seite gesteuert werden konnte. Schnell war die Erde nah, Beine zusammen und

bei dem Gelände sauberen Landefall. Kaum stand ich wieder sah ich auch schon in die Mündung einer Kalaschnikow und von vier „Gegnern“ umringt. Abgeführt in schmachliche Gefangenschaft und kurz darauf war unser Fallschirmjägerkommando wieder zusammen. Der Einsatz wurde dann durch die Panzer und Infanterie ausgeführt und wir wurden wieder befreit. Wer sich das Video ansehen will, <https://www.youtube.com/watch?v=4ls7nzTWU9Y>.

Am Abend gab es dann noch den Abschlussappell, an dem Auszeichnungen durch einen General der polnischen Armee vorgenommen wurden. Bei diesem

Appell wurden mir die Insignien der polnischen Fallschirmjäger überreicht. Ich hatte mit Vielem aber nicht damit gerechnet. Diese „Verleihung“ war ja auch inoffiziell. Das Sprungabzeichen der polnischen Armee kann man nur erhalten, wenn man offiziell von der polnischen Armee eingeladen oder an einer offiziellen Sprungveranstaltung der polnischen Armee teilgenommen hat. Trotzdem war ich stolz wie Bolle. Leider existieren von der Übergabe keine Fotos oder Videomaterialien. Der Abend endete mit einer Superabschlussparty bis morgens um 05:00 Uhr. Zur Erinnerung und als Dank für die Unterstützung erhielt

der TV NVA Originalmedaillen vom Manöver „Tarcza 76“. Meine Quintessenz aus diesem Besuch. Obwohl dort viele unterschiedliche Gruppierungen anwesend waren, gab es zu keinem Zeitpunkt Streit. Es wurden einfach alle Streitsachen, ob Kirche oder Politik für diese drei Tage ausgeklammert. Warum kriegen wir so etwas nicht hin. Der Abschied fiel uns allen schwer aber im nächsten Jahr werde ich wieder dabei sein und vielleicht bekommen noch mehr Kameraden Lust auf eine Teilnahme an dieser internationalen Veranstaltung gelebter Waffenbrüderschaft.

Mario Mätzel

VERANSTALTUNGS- PLAN 2015

Verbandsmaßnahmen

1.-3. Mai	Verbandspringen Stölln/Rinow
14.-16. August	HXX + Mitgliederversammlung + Verbandsahlen
4.-6. September	Bergsteigerlager Goldbachmühle oder Ballenstedt
19.-20. Dezember	Eistauchen Lehnin

Kameradschaftsoffene Maßnahmen

5.-7. Juni	Sprunglager Neustadt-Glewe
10.-12. Juli	Sprunglager Gera
28.-30. August	Sprunglager Neustadt-Glewe
2.-4. Oktober	Sprunglager Ballenstedt

Sonstige Maßnahmen

27.-28. Juni	Flugplatzfest mit Springen in Mühlhausen/Thür.
14. November	EVS (erweiterte Vorstandssitzung)

EVS 15.11.2014 IN LEHNIN



Im Vorwort dieser UF-Ausgabe hat der 1. Vorsitzende, Kamerad Rainer Schwedler schon ziemlich ausführlich darüber geschrieben. Es liegt nun an uns, in den Kameradschaften ausführlich darüber zu reden um den Vorstand über die „Denke“ der Basis in Kenntnis zu setzen. Spätestens zum Ver-

bandspringen in Stölln/Rhinow Anfang Mai wird sich im erweiterten Vorstand ausgetauscht. Ich wiederhole das hier nur, um die Ernsthaftigkeit der anzustellenden Überlegungen nit in Zweifel zu ziehen.

Jürgen Köhler, VÖA

30 JAHRE DANACH



Am Freitag, den 29. August dieses Jahres war es soweit. Knapp 30 Jahre nach unserer Entlassung aus dem Fallschirmjägerbataillon 40 nahmen wir den Aufruf im UF Nr. 78 zum HKX in Lehnin zum Anlass für ein Kameradschaftstreffen der Nachrichtenkompanie in unserem ehemaligen Objekt. Nach langwierigen Recherchen auf bekannten Plattformen und nachfolgenden Telefonaten mit Kameraden, die evtl. wussten wo sich der Eine oder Andere aufhält, ist es uns gelungen, 10 von 15 Kameraden ausfindig zu machen, die dann auch alle da waren. Wir haben 3 Jahre von 1981-1984 in der Nachrichtenkompanie im 1. bzw. 2. Funkzug gedient und auch die Strapazen des Umzuges von Prora, erst in das provisorische Truppenlager Lehnin mitgemacht haben, wo wir anderthalb Jahre lebten,

ehe wir in die neu umgebaute Kaserne Lehnin einziehen konnten. Bei der Besichtigung des Truppenübungsplatzes und Rundgang im Objekt bzw. im Ort Lehnin sowie anhand der Fotos aus dieser Zeit kamen alle Erinnerungen wieder hoch. Die Zeiten der Mühe, des Drecks und der Kälte aber eben auch Zeiten der Kameradschaft, wie man sie nur bei der Armee erlebt. Wir haben fürs nächste Jahr gleich wieder ein Treffen vereinbart. Vielleicht sieht auch der eine oder andere Kamerad aus der NaKp. von einem anderen Dienstjahr diesen Beitrag. Dann meldet euch einfach bei uns oder bei der Redaktion, es wäre schön. Unser Dank geht noch einmal an die Organisatoren des HKX - Treffens.

Andre Jadasch und
Clemens Fuhrmann

WERBUNG IN EIGENER SACHE



Pünktlich zum Verbandstreffen 2011 ist sie wieder da: Die DVD "Gelebte Kameradschaft". Nunmehr zum dritten Mal - ob zum letzten Mal, liegt an den Kameraden des FJTVO e.V., denn ohne deren Zutun in Form von Materialbereitstellung ist es mit-unter ein ganz schöner Kraftakt. Aber wir denken, die Mühe hat sich gelohnt!

1. In gewohnter Manier ein kleiner Rückblick in "alte Zeiten". Dieses Mal befinden wir uns im "Reisefieber" und lassen uns nach Prora in das Jahr 1962 entführen - ins Ferienhaus der NVA "Walter Ulbricht". (10:57 min)
2. "Traum und Wirklichkeit" liegt oftmals so dicht beieinander, dass es schwerfällt, diese auseinanderzuhalten. Vielleicht gelingt es Euch?! (01:06 min)
3. Gesprächsstoff haben sie ja wohl genug geliefert, die Verbandswahlen 2010. Hier lassen wir noch einmal den Kameraden Pardella zu Wort kommen, der nun wahrlich keine einzelne Person als "Verräter" bezeichnet hat. Im Anschluss könnt Ihr noch das bunte Treiben während dieser Tage genießen. (33:34 min + 08:35 min)
4. Zum Abschluss sind wir beim Harz-Springen der Kameradschaft Barby des FJTVO e.V. zu Gast. Laßt Euch von den Bildern inspirieren und seid das nächste Mal selbst dabei! (21:29 min)

Erhältlich über Gottfried Neis:

Telefon: 039775-26474 oder
E-Mail: gottfried_fallschirm@gmx.de



Erhältlich über Fred Kossick:

Verbandsaufnäher goldgestickt auf weißem oder blauem Stoffuntergrund, 80 x 107 mm, für 5,00 € plus Porto

Telefon: 03562-99340 oder
0171-5292698
E-Mail: kossick@t-online.de

WERBUNG IN EIGENER SACHE

Angebote von Verbandsmaterialien

Verbandsaufkleber:

- für außen: 60x75 mm für 1,50 € plus Porto,
- für innen: (hinter Glas) 60x75 mm für 2,- € plus Porto

Verbandsmitgliedsabzeichen (Pin):

zum Preis von 2,50 € plus Porto

DVD:

„Fallschirmjäger im Dienste des Friedens“

Spieldauer ca. 1 Std., zu erhalten gegen eine Spende von 15,- € plus Porto nur für Verbandsmitglieder und Abonnenten für den privaten Gebrauch bzw. innerhalb der Kameradschaften. Enthält Ausschnitte aus Filmen des AFS der NVA mit Einblendung von Fotos aller ehemaligen Kommandeure des Truppenteils bis zur Gründung des FJTVO.

„Gelebte Kameradschaft – Teil I“

Aus dem Verbands- und Kameradschaftsleben 2008 (Verbandstreffen in Udersleben, HKX in Lehnin u.a.) mit toller Musik.

Spieldauer: 12 Min.

Preis: 3,50 € plus Porto.

„Gelebte Kameradschaft – Teil II“

Aus dem Verbands- und Kameradschaftsleben 2009 (Springen in Neuhausen, „Manöver Septembersturm“ Tutow, Eistauchen in Lehnin u.a.)

Spieldauer: 55 Min.

Preis: 7,- € plus Porto.

„Gelebte Kameradschaft – Teil III“

Aus dem Verbands- und Kameradschaftsleben 2010 (Verbandstreffen mit Hauptversammlung, Springen der KS Barby in Ballenstedt)

Spieldauer: ca. 1 Stunde

Preis: 7,- € plus Porto

„DDR geheim“ mit:

„Die lautlosen Kämpfer“ + „Das unsichtbare Kommando“ + „Spezialkommando Kampfschwimmer“ und „Honeckers Elitetruppe - Die Fallschirmjäger“

Spieldauer je Titel: 30 Min. aus dem Angebot „amazon“

gegen eine Spende von 5,- € und Porto,

nur für Verbandsmitglieder und Abonnenten.

Erhältlich über Gottfried Neis:

Telefon: 039775-26474 oder

E-Mail: gottfried_fallschirm@gmx.de



„Das unsichtbare Kommando“ (ca. 29 min)

Eine Reportage über die unbekanntesten Seiten der DDR, dem unsichtbaren Kommando, der GSG 9 der DDR, einer Anti-Terror-Einheit, die im Jahr 1974 auf Befehl der DDR-Führung aufgebaut wurde die Diensteinheit 9 der DDR.

„Die lautlosen Kämpfer“ (ca. 29 min)

Ein Dokumentarbericht über die Nutzung des Kampfsports Karate im Bereich des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR zeigt Ausschnitte aus bisher unveröffentlichten MfS-Schulungsfilmen sowie NVA-Schulungsmaterialien.

„Spezialkommando Kampfschwimmer“ (ca. 29 min)

Die Reportage erzählt die sagenumwobene Geschichte der in Kühlungsborn stationierten DDR-Kampfschwimmereinheit und zeigt ehemalige Soldaten an Übungs- und Einsatzorten. Wir begleiten das einstige Spezialkommando bei seinen Treffen zu Fallschirmsprünge, Tauchgängen und Trainingslagern im Winter.

„Honeckers Elitetruppe - Die Fallschirmjäger“ (ca. 29 min)

Sie waren Honeckers Elitetruppe, eine perfekt ausgebildete Spezialeinheit - die Fallschirmjäger der NVA. Gedrillt, um zu töten - im Nahkampf, Mann gegen Mann, hinter den feindlichen Linien. Zu so einem Einsatz kam es nie. Hätte es jedoch gekracht zwischen Ost und West, hätten sie den Feind da bekämpft, wo es am meisten schmerzt - in dessen eigenem Land, dessen eigenen Städten. Doch am Ende sollte sich ihre Kampfkraft gegen das eigene Volk richten.

Alle Texte sind Programm-Vorankündigungen des mdr.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Januar				
02.		Thomas	Kleiber	60
05.		Hartmut	Richert	65
		Harald	Bräunling	
	KL	Harald	Siebecke	
		Andreas	Franz	
06.		Nils	Hoffmeister	
		Tino	Kurtz	
09.		Manfred	Jeschkowski	
10.		Peter	Wichmann	
13.		Siegfried	Mewes	
		Gerald	Bürgel	
14.		Rainer	Kimmen	
16.		Hans-Jürgen	Klinger	
		Stefan	Meinhold	
17.		Hans-Joachim	Mück	
18.		Karl-Heinz	Wehling	
20.		Helmut	Schipper	
		Jens	Kutzner	
		Klaus-Dieter	Schmidt	
22.		Ulrich	Matterne	70
		Udo	Schulze	70
		Karsten	Janke	
24.		Thomas	Schmidt	
25.		Manfred	Dalfior	60
27.		Olaf	Kliem	
		Hans-Georg	Lehotzki	
		Michael	Flögel	
29.		Roman	Meier	
30.		Manfred	Kiefer	
		Andre	Liesen	
		Frank	Furmaniak	
Februar				
03.		Werner	Becker	
06.		Ralf	Homuth	
08.	KL	Frank	Otto	
		Erhard	Gorlt	
11.	Dr.	Jürgen	Flache	
		Norbert	Seiffert	
13.		Mario	Melnyk	
	Dr.	Sigmund	Jähn	<small>1. Fliegerkosmonat der DDR</small>
16.		Ronny	Buckow	
		Thomas	Fritsche	
17.		Mike	Hellwig	
18.		Siegfried	Vöhringer	75
19.		Uwe	Offermann	
20.		Ralf	Grieser	

21.		Gerhard	Gradl	75
22.		Svend	Leimkühler	
		Detlev	Ruhbaum	
23.		Stefan	Doberenz	
		Karl-Heinz	Marx	
23.		Henning	Mörig	
24.		Lothar	Arndt	
		Jürgen	Zelder	
		Michael	Fuls	
25.		Harald	Altmann	60
		Wilfried	Wernecke	
		Ulrich	Suhr	
		Paul-Georg	Meyer	
		Stephan	Schmidt	
		Peter	Franke	
26.	VÖA	Jürgen	Köhler	
27.		Uwe	Schulz	60
28.		Rolf	Buchwald	
29.		Wolfgang	Fründt	
März				
01.		Horst	Graske	
02.		Frank	Artmann	
		Wolfgang	Rühmling	
04.		Axel	Schröder	50
05.		Horst	Schmottz	
06.		Wolfgang	Gutsch	
08.	EM	Harry	Thürk	†
09.		Gerhard	Ott	
10.		Hans	Ladner	
		Thomas	Beau	
		Rüdiger	Schulz	
12.		Ralf	Zimmermann	
13.		Jürgen	Kempe	
15.		Eric	Reimer	
17.		Rainer	Mundt	
18.	SM	Ekkehard	Naumann	
19.		Rainer	Lübke	75
		Frank	Jäckel	
	KL	Bernd	Reimer	
		Tino	Eilenberger	
		Uwe	Hermann	
20.		Reinhard	Grygas	75
		Ernst	Wirth	
21.		Steffen	Bochmann	
		Roger	Rohrbach	
22.		Uwe	Bleicke	55
	KL	Werner	Schwede	
23.		Jan	Schilling	
24.		Frank	Dittmar	50

25.		Werner	Greif	50
		Thomas	Senze	
26.		Paul	Belejew	85
28.		Michael	Haynitzsch	50
		Bernd-Rüdiger	Lehmann	
		Frank	Jentzsch	
29.		Thoralf	Lüdecke	
30.		Gerhard	Leutert	

... DEN KAMERADSCHAFTEN....

Dresden, die am 23.01.2015 den 6. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.

Berlin, die am 01.03.2015 den 14. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.

BLICK IN DIE GESCHICHTE

15.02.1962

Auf Beschluss des NVR der DDR erfolgt anlässlich des 6. Jahrestages der NVA die Umbenennung des Motschützenbataillon 5 in Fallschirmjägerbataillon 5. Es entstand die Waffengattung Fallschirmjäger der NVA. Das FJB-5 bestand 1962 aus 342 Fallschirmjägern, 80 Unteroffizieren und 43 Offizieren.

02.03.1963

Der Kommandeur des FJB-5, Major Hubert Pardella übernimmt aus den Händen des Chef d. MB-V, Generalmajor Bleck die Truppenfahne der Fallschirmjäger.

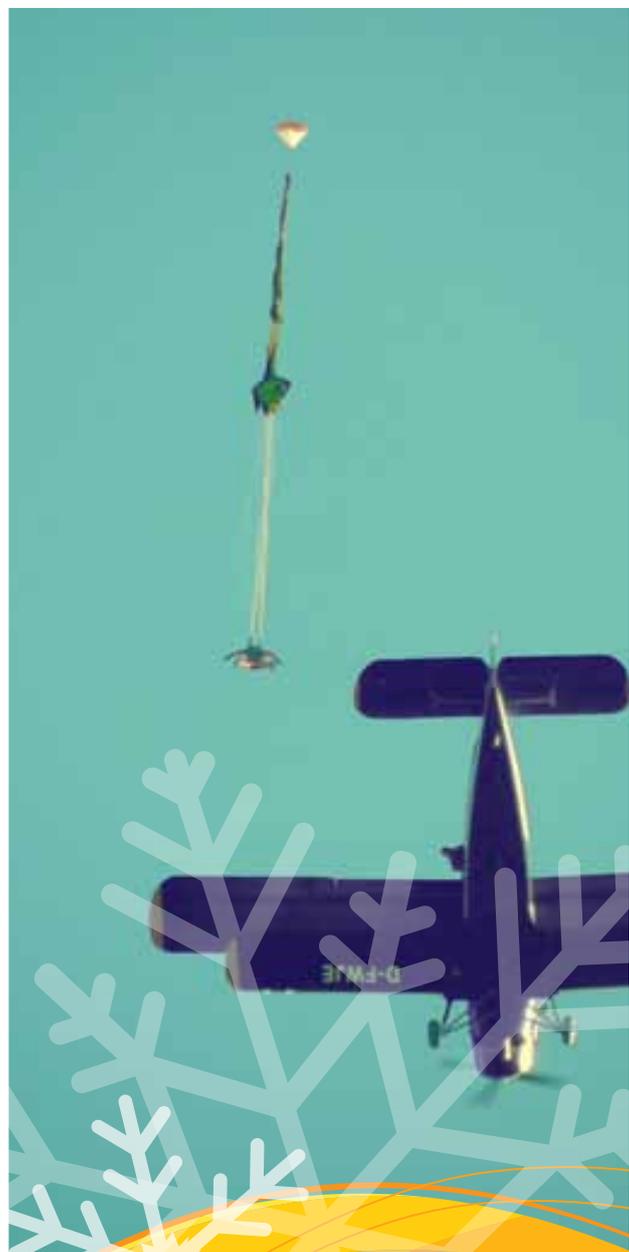
25.03.1981

Fallschirmjäger der NVA springen im Rahmen der Übung „Nordwind 81“ im Raum Rostock/Wismar ab.

WER UNSERER LESER KANN DAZU NOCH WAS BERICHTEN? SCHREIBT AN DEN UF!

21.02.1986

Stabsoberfähnrich Walter Heilek (†) wird für seine Verdienste beim Aufbau und der Ausbildung der Fallschirmjäger mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Bronze ausgezeichnet. Er ist damit der Fallschirmjäger der NVA mit der höchsten staatlichen Auszeichnung der DDR.



ALLEN LESERN UND IHREN FAMILIEN, FROHE WEIHNACHTSFEIERTAGE
UND EIN GESUNDES NEUES JAHR.